

ULESI
Association 1901 à but non lucratif
Développement personnel, professionnel, organisationnel
N° national de formation continue 11 921105992
N° Siret 324 081 827 00036 Ape 804D
Chez **Marie-Thérèse BAL-CRAQUIN**
7, avenue Marcel Martinié 92170 VANVES Tél : 09 50 90 95 14
info@ulesi.fr
<http://www.marie-therese-bal-craquin.fr>

**Beitrag der transgenerationalen, systemischen und phänomenologischen Perspektiven zur
Entwicklung der individuellen und Kollektivgesundheit.**

Marie-Thérèse BAL-CRAQUIN

Vortrag vom 7. Juni 2009 im Rahmen des IV. Internationalen Kongresses des SIDIIIEFs
vom 7. bis zum 11. Juni in Marrakesch

Seit ungefähr dreißig Jahren wissen wir, dass eine gewisse Zahl unserer heutigen Reaktionen und Verhalten, unserer physischen und psychischen Krankheiten von unseren Vorfahren geerbt worden sein können. Zu diesen Reaktionen zählen Gesundheitsprobleme, die der Zuständigkeit der Krankenschwester und Krankenpfleger unterliegen.¹

Die zwei Hauptmethoden, die eine Arbeit über transgenerationale Erbschaft ermöglichen, sind Psychogenealogie² und Familienaufstellungen³.

Ich will von Psychogenealogie nur kurz reden, weil sie viel bekannter⁴ als die sogenannte Methode der Familienaufstellungen ist. „Aufstellung“ bedeutet, dass jede Lebensform im Weltall ihren eigenen Platz hat, genauso wie die Sterne⁵. Und wenn ein Stern (astre) im Kosmos nicht mehr an seinem Platz wäre, wäre dies ein Desaster; „des-astre“, genau dies bedeutet das Wort. Wenn eine Lebensform, ein menschliches Wesen zum Beispiel, sei es ein Embryo oder eine alte Person, an ihren Platz nicht steht, in einem System, einer Familie oder irgendwelcher menschlichen Gruppe, dann besteht ein „Desaster“. Die sogenannte Methode der Aufstellungen, die darin besteht, in diese

¹ BAL-CRAQUIN Marie-Thérèse, *Comment et pourquoi initier une démarche éducative ? Conférence du 3 juillet 2003 aux élèves infirmier(ère)s de Bar-Le-Duc*. Disponible sur le site www.infiressources.ca

² ANCELIN-SCHÜTZENBERGER, Anne, « *Aïe, mes aïeux!* » Editions La Méridienne/Desclée de Brouwer, Paris, 2000, 254 p.

³ MANNE, Joy, « *Les constellations familiales : Intégrer la sagesse des constellations familiales dans sa vie quotidienne* », Editions Jouvence, France, 2005, 95 p.

⁴ PHANEUF, Margot, « *Communication, entretien, relation d'aide et validation* », Editions Chenelière/Mc Graw-Hill, Montréal, 2002, 634 p. In diesem Buch weist die Autorin auf eine sehr gute und praktische Weise darauf hin, wie Genogramme (Instrument der Psychogenealogie) gebraucht werden können, Seite 513 und folgende.

⁵ REEVES Hubert, « *Poussières d'étoiles* » Editions Seuil, Collection Points Sciences, Paris, 1988, 252 p.

Systeme einzugreifen⁶, heißt auch: „Phänomenologische und systemische Herangehensweise der Familien- und Unternehmensaufstellung⁷.“

Das Ziel beider Methoden, der Psychogenealogie und der Aufstellungen, besteht darin, Menschen und Systeme von entfremdenden Bindungen zu befreien, damit sie befreiende Beziehungen mit Respekt für ihr Ökosystem schaffen.

Während sich Psychogenealogie wesentlich auf die Logik, die Suche von Fakten, kognitive Aspekte des Menschen bezieht, weisen Aufstellungen auf einen Weg zu unbekanntem Gebieten des menschlichen Unbewussten⁸, des individuellen und des Kollektivunbewussten, hin. Die Methode der Familienaufstellungen stammt aus der Antike. Als jemand aus der Gemeinschaft auf Verbindungs-, Projekt- oder Beziehungsprobleme mit den Anderen stieß, versammelten die Ältesten eine Gruppe von Freiwilligen. Ein Kreis, „das wissende Feld“, wurde gebildet und innerhalb dessen wurden die Bestandteile des Problems vertreten, seien sie menschlich oder symbolisch. Dann sollten die Stellvertreter das, was in ihnen aufkam, nur empfinden. Auffallend war, dass erstens die Gefühle und Empfindungen der Stellvertreter das Problem auszudrücken schienen. An zweiter Stelle erschien die Lösung wie von selbst. Aus diesem Vorgang entstand die Heilung. Heute ist es noch immer so.

Dieses Verfahren wurde von Virginia SATIR⁹ in den siebziger Jahren neu entdeckt. Sie wandte es im Rahmen ihrer systemischen Familientherapien¹⁰ an, für die sie eine der ersten Spezialisten war. Virginia SATIR wohnte in Kalifornien zu einer Zeit, in der die Sitten der Urvölker langsam wieder entdeckt wurden. Kalifornien war das Gebiet der Indianer, die, der Legende nach, „Angelo“ geheißen hätten; daher käme der Name der Stadt „Los Angeles“. Eher liegen die Missionare, die diese Gegend evangelisiert haben, dieser Bezeichnung zugrunde. Später wurde das Verfahren der Aufstellungen von Bert HELLINGER¹¹, einem deutschen Priester, strukturiert: Er war auch Missionar und Leiter einer großen Schule in Südafrika. Auch er bezog sich auf die Heilungsverfahren der Afrikaner, die, erstaunlicherweise, denen, die gerade in Kalifornien wieder entdeckt wurden, sehr ähnlich waren.

⁶ GRÜN, Anselm « *Management et accompagnement spirituel* » Editions Desclée de Brouwer, Paris, 2008, 270p. Im 5. Kapitel dieses Buchs erklärt der Autor, ein berühmter Benediktiner, die Methode der Familienaufstellungen und inwiefern sie zu einer besseren Gesundheit einerseits und zu besseren Beziehungen im Unternehmen andererseits beitragen können, was uns zu gesunden Praktiken im Krankenhaus bewegen kann, Seite 181 und folgende.

⁷ HELLINGER, Bert ; TEN HÖVEL, Gabrielle „*Constellations familiales*“ Editions Le Souffle d’Or, France, 2001, 210 p.

⁸ GROF, Stanislav « *Royaumes de l’inconscient humain* », Editions Le Rocher, Collection L’esprit et la matière, 1992, 288 p.

⁹ SATIR, Virginia « *Pour retrouver l’harmonie familiale* » Editions Universitaires, Paris, 1980, 306 p.

¹⁰ SATIR, Virginia « *Thérapie du couple et de la famille* » Editions Desclée de Brouwer, Paris, 1995, 251 p.

¹¹ HELLINGER, Bert « *La maturité dans les relations humaines* » Editions Le Souffle d’Or, France, 2002, 231p.

Im Bereich der Aufstellungen gibt es drei Hauptströmungen: die, die sich auf Systemie¹², die, die sich auf Phänomenologie¹³ und die, die sich auf Systemie und Phänomenologie beruft. Persönlich gehöre ich eher zur letzteren Schule.

Aufstellungen betreffen nicht nur Vergangenheitsprobleme, ganz und gar nicht. Ihr Hauptziel besteht darin, Familien-, Gemeinschafts- und Unternehmenssysteme zu verbessern und abgebrochene oder dysfunktionale Beziehungen¹⁴ wiederherzustellen, beziehungsweise zu reparieren..

Wenn sich unser Leben wegen heutigen oder transgenerationalen Problematiken als schwierig erweisen kann, bis man krank wird, was kann ein System, bzw. eine Person in diesem System, krank machen?

- | | |
|-------------------------------|--------------------------------------|
| 1- Das Ausschließen | 5- Die Missachtung der Lebensgesetze |
| 2- Der Unsegen | 6- Die Unordnungen |
| 3- Unausgeglichener Austausch | 7- Ein gestörtes Bindungssystem |
| 4- Identifikationen | 8- Zerstörerische Denkmuster |

1 Das Ausschließen. Auffallend ist, wenn Genealogien analysiert werden, dass alles, was ausgeschlossen wird, (Sprache, Land, Religion, Ideologie, eine Begabung, sei sie intellektuell oder für Kunst, Menschen, Kinder, usw...) zwei oder drei Generationen später wieder eingeschlossen werden soll. Darin besteht auch, unter anderen, die Problematik der Geheimnisse¹⁵. Es liegen viele Ausschließenmöglichkeiten in folgenden Problematiken: Trauer, Taten, die man nicht eingestehen kann, Inzest, uneheliche Geburt, Ehebruch, Selbstmord, Mord, Verurteilung, psychische Krankheit, gewisse Krankheiten wie Tuberkulose oder Alkoholismus, usw...Alles, was nicht anerkannt und einbezogen wurde, durch Worte oder eine Bezeichnung, kann in der Form eines „Gespensters“¹⁶, einer „formlosen Störung“ im Familiensystem oder im Unternehmen weiter irren.

Um dem Ausschließen entgegenzuwirken, muss das Ausgeschlossene wieder einbezogen werden, wenigstens auf einer symbolischen Ebene.

2 Der Unsegen. Böse über sich selbst oder jemanden anderen reden (mal dire) bedeutet, dass sich Krankheiten (maladies)¹⁷ in dem eigenen Körper oder im Körper eines Nachfahren über kurz oder lang ausdrücken wollen. Es besteht einen Fluch, wenn die Person direkt angesprochen wird oder wenn sie es nur versteht: „*Du bist schuld, dass ich deinen Vater geheiratet habe.*“ „*Wärest du nicht geboren, hätte ich eine erfolgreiche Karriere gehabt.*“ „*Dein Vater ist wegen dir weggegangen.*“ „*Du bist ja wie dein Onkel! Du kommst wohl auch in eine psychiatrische Klinik,*

¹² POTSCHKA-LANG, Constanze « *Constellations familiales : guérir le transgénérationnel* » Editions Souffle d'Or, Collection Chrysalide, France, 2001, 283 p.

¹³ SINGER, Christiane « *Eloge du mariage, de l'engagement et autres folies* » Editions Albin Michel, Paris, 2000, 132 p.

¹⁴ WEBER, Gunthard ; HELLINGER, Bert « *Les liens qui libèrent* » Editions Grancher, 1998, 321 p.

¹⁵ NACHIN, Claude « *A l'aide, y a un secret dans le placard !* » Editions Fleurus, Paris, 1999, 200 p.

¹⁶ DUMAS, Didier « *L'Ange et le Fantôme : Introduction à la clinique de l'impensé généalogique* » Editions de Minuit, Collection Arguments, France, 1985, 179 p.

¹⁷ BIGE, Luc « *Petit dictionnaire en langue des Oiseaux : Prénoms, Pathologies et Quelques Autres* » Editions de Janus, Collection Systèmes du Monde, France, 2006, 240 p.

wie er!“ „*Du bist sowieso kein gewünschtes Kind!*“ oder, andere Fassung desselben, sagen, „*Das ist ein Unfall.*“, wenn man von einem Kind spricht (ein Kind empfangen ist nie ein Unfall, sondern ein Geheimnis: Das Leben hat diese Eltern gewählt, damit sie die Eltern dieses Kindes werden). Oder anlässlich eines tödlichen Unfalls dem Überlebenden sagen: „*Mir wäre es lieber, wenn du gestorben wärest.*“ Und so weiter ... Viel Unsegen herrscht in Bindungs- und Trennungsproblematiken, denken wir nur an Scheidungen! Eine feine Form des Unsegens besteht darin, dem Kind so viel Böses über den Vater oder die Mutter zu erzählen, dass dessen Teil, der aus dem Vater oder der Mutter stammt, nur als das absolute Böse erlebt werden kann. Diese Formen von Unsegen töten¹⁸ und der größte Teil der Arbeit in Familienaufstellungen besteht darin, dass Unsegen dem Segen weicht. Segen bedeutet gut sprechen. Luc BIGE¹⁹ schlägt folgendes vor: das Böse (le MAL) vom Streben der Seele (le désir de LAM) ersetzen.

Damit der Unsegen nicht weiter wirkt, muss sich der Unsegen in Segen²⁰ ... verwandeln, unter der Voraussetzung, dass die vom Verlust verursachte Verbitterung ausgedrückt werden konnte.

3 Ein unausgeglichener Austausch liegt vielen Schwierigkeiten der Familien- und Unternehmenssysteme zugrunde. Zum Beispiel: Personen einstellen, ohne sie zu bezahlen, oder indem man sie ausbeutet. Sein Vermögen vom Sklavenhandel²¹ haben. Von einer Beraubung²² profitieren. In einer Familie opfert sich ein Kind, um die anderen zu erziehen. Bei einer Erbschaft wird ein Kind auf Kosten der anderen bevorzugt (hier wird der Erbe dann am meisten darunter leiden). Der eine wird geehrt, dem anderen wird Unehre gemacht. In einer Ehe arbeitet der eine, der andere nicht und das, was er oder sie zu Hause macht, wird nicht erkannt. In einer Ehe hat der eine viele Universitätsdiplome, der andere hat keine. Ein großer unausgeglichener Austausch besteht in der unausgeglichene Verteilung der Güter zwischen dem Norden und dem Süden. Daher entstehen Dramen.

Damit ein unausgeglichener Austausch nicht weiter wirkt, soll ein neues Gleichgewicht wiederhergestellt werden, was oft schwierig ist, denn etwas wiedergutmachen erweist sich als eine heikle Frage, wenn die Beraubung groß war. Dafür sprechen die Probleme, die bei Erbschaften und bei der Bestimmung der Erbteile auftreten. Aber das ist der Preis, der zu bezahlen ist, damit das Familiensystem von den Schulden befreit²³ wird, die sonst höchst kostbar für die kommenden Generationen sind. So ist es auch in unserer Wirtschaft.

4 Die Identifikationen. Identifikation stammt oft aus den vorherliegenden Problemen und bedeutet, dass sich eine Person mit einer anderen Person identifiziert: mit einem Vorfahren, einem gestorbenen Kind, einem Henker, einem Opfer, einem Vermissten, einem Verunglückten, mit

¹⁸ VAILLANT, Maryse « *Il m'a tué* » Editions de la Martinière, Paris, 2002, 284 p.

¹⁹ BIGE, Luc « *Petit dictionnaire en langue des Oiseaux : Prénoms, pathologies et Quelques Autres* » Editions de Janus, Collection Systèmes du Monde, France, 2006, 240 p.

²⁰ GRÜN, Anselm « *Vous êtes une bénédiction ?* » Editions Salvator, France, 2006, 157 p.

²¹ PETRE-GRENOUILLEAU, Olivier « *L'argent de la traite : Milieu négrier, capitalisme et développement : un modèle* » Editions Aubier, France, 2009, 418 p.

²² ROSNAY, Tatiana « *Elle s'appelait Sarah* » Editions LGF, Collection Littérature étrangère, France, 2008, 403 p.

²³ CANAULT, Nina « *Comment paye-t-on les fautes de ses ancêtres : L'inconscient transgénérationnel* » Editions Desclée de Brouwer, Paris, 2007, 167 p.

demjenigen, der für das Unglück verantwortlich ist, mit einem Helden, einem Geisteskranken, einem gestorbenen Zwilling, usw ... Identifikation kann also das unerkannte Verschwinden einer Person zugrunde liegen, das heißt, eine unmögliche Trauer. In diesem Fall verhält sich die betroffene Person seltsam, als ob sie das erleben wollte, was die andere erlebt hat, als sollte sie das vorstellen, was den Unsegen oder das Ausschließen oder die Unehre oder die Unanerkennung des anderen verursacht hat. Es können dann sogenannte „Störungen der psychischen Persönlichkeit“ erscheinen. Hinter schweren psychischen Krankheiten stecken Identifikationen: zum Beispiel mit einem oder mehreren Mörder(n) für Schizophrenie, mit einem oder mehreren Henker(n) für Bipolare Störung, mit einem oder mehreren gestorbenen Zwilling(en)²⁴, bzw. mit einem gestorbenen Embryo, für Schwermut. Außer Familienaufstellungen gibt es nicht viele Möglichkeiten, darüber zu arbeiten.

Damit eine Identifikation zu einem Ende kommt, soll die Person wiedergefunden werden, mit der man sich identifiziert, und ihr soll das zurückgegeben werden, was man aus Liebe an ihrer Stelle hat tragen wollen.

5 Die Missachtung der Lebensgesetze. Gewisse Gesetze sind unentbehrlich, damit sich das Leben entwickeln kann. Es sind Gesetze der Physik, der Biologie, usw ... , aber auch ethische und moralische Gesetze. Die kennen wir nicht alle, aber das kulturelle Vermögen, das wir von unseren Vorfahren geerbt haben, hilft uns, ihnen nahe zu kommen. Das grundlegende Lebensgesetz, außer den aus der Physik und der Biologie stammenden Gesetzen, klingt so: „*Was du nicht willst, dass man dir tu', das füg' auch keinem anderen zu*“. Wenn ein dieser Gesetze nicht beachtet wird, wird man nicht bestraft²⁵, sondern man bekommt die Folgen davon zu spüren. Zum Beispiel: Springt jemand von einem hohen Turm, dann stirbt er. Er wird nicht bestraft, sondern er bekommt die Folgen von der Missachtung eines Lebensgesetzes zu spüren, und zwar der Schwerkraft. Natürlich kann er Gründe haben, sie missachtet zu haben. Wenn jemand jemanden anderen tötet, bei einem Autounglück zum Beispiel, auch wenn er dafür nicht verantwortlich ist, wird er nicht bestraft, sondern er bekommt die Folgen davon zu spüren. Und diese Folgen sind, dass die Schicksale der beiden Familien von da an verbunden sind. Hat er willkürlich oder nicht getötet, dann setzt er sich selbst sowie die anderen Mitglieder seiner Familie in einer Mehrgenerationen-Perspektive den Folgen seiner Handlung aus.

Transgenerationale Arbeit ist keine richtige moralische Wiederherstellung, sondern eine Möglichkeit, die Folgen seiner Handlung zu übernehmen, damit man, oder die Nachfahren²⁶, später darunter nicht leidet, seien es die Kinder, die Enkelkinder, usw ...
Gleich komme ich darauf zurück, wie man von seinen Vorfahren erbt.

Damit die Missachtung der Lebensgesetze nicht weiter wirkt, sollen ihre Wirkungen anerkannt werden, beziehungsweise repariert, um zu verhindern, dass sie zu Unsegen für die nachkommenden Familienmitglieder werden.

²⁴ AUSTERMANN, Alfred Ramoda « *Le syndrome du jumeau perdu* » Editions Le Souffle d'Or, Collection Constellations Familiales, France, 2007, 292 p.

²⁵ GRÜN, Anselm « *Qu'est-ce-que j'ai fait pour mériter ça ?* » Editions Desclée de Brouwer, Paris, 2006, 191 p.

²⁶ RIALLAND, Chantal « *Cette famille qui vit en nous* » Guide pratique de psychogénéalogie, Collection Marabout, Editions Robert Laffont, Paris, 1994, 250 p.

6 Unordnungen. Familien- und Unternehmenssysteme haben eine gewisse Ordnung. So kommen zum Beispiel die Ältesten vor den Jüngeren. Der Mann steht auf der rechten Seite der Frau und die Kinder auf ihrer linken Seite. Unordnungen bestehen, wenn jemand nicht an seiner Stelle ist. Zum Beispiel wenn sich die Eltern geschieden haben, glaubt dann die älteste Tochter, dass sie die Stelle ihres Vaters übernehmen soll. Daher kommt, unter anderen, die weibliche Homosexualität. Weiteres Beispiel: eine Jugendliche leidet an Mager- und Eßsucht, bis ihre Eltern eine Abtreibung aufstellen, die direkt mit ihrer Stelle unter den Kindern verbunden ist. Weiteres Beispiel: Ein erstes Ehepaar entscheidet sich für die Abtreibung und später bildet die Frau ein neues Paar mit einem anderen Mann, mit dem sie drei Kinder hat. Das Dritte glaubt unbewusst, dass es die Stelle des ersten übernehmen soll, mit dem es, als viertes Kind der Mutter, verbunden ist. Es gibt sich Selbstverstümmelung hin, wird eventuell angegriffen oder identifiziert sich mit denjenigen, die seinen ältesten Bruder getötet haben, das heißt seiner Mutter und deren ersten Mann. In diesem Fall wird er gewalttätig, er wird zum Randalierer, bzw. Mörder. Familienaufstellungen helfen, aus diesen weglosen Schicksalen herauszukommen, die so schlimm sind, dass sie die Person in die psychiatrische Klinik oder ins Gefängnis oder in die Straße als Obdachlose führen können.

Damit Unordnungen nicht weiter wirken, soll das Familiensystem dargestellt und dann ordentlich wiederhergestellt werden, damit die inneren Spannungen verschwinden sowie die darauf folgenden Pathologien .

7 Störungen des Bindungssystems²⁷. Bindung kann kurz so bezeichnet werden:

„Bindung ist die Lebensnotwendigkeit jedes lebenden Wesens, eine physische Nähe mit einem anderen Wesen herzustellen.“ Diese Nähe ist zuerst physisch und wird dann bei den Menschen symbolisch.

Unser ganzes Leben setzen wir uns mit folgenden grundlegenden Stufen des Bindungssystems auseinander: in Kontakt treten, eine Beziehung vertiefen, sich von den anderen differenzieren, Verluste und Trauer erleben, sowie Beziehungen erneuern.

Wenn zu schlimme Brüche auftauchen, kann die Person so erschüttert sein, dass Familienaufstellungen nötig werden, um diese individuellen oder transgenerationalen Problematiken zu lösen. Zum Beispiel: Eine Frau hat sich nie von dem Verlust ihres Mannes während des ersten Weltkrieges erholt. Vier Generationen später gelingt es ihrer Urenkelin nicht, mit jemandem zu leben. Jedesmal, wenn sie jemanden trifft, verlässt sie ihn, als würde sie ihn anderswohin zurückschicken. Ihre Familienaufstellung zeigte, dass sie einen Mann für ihre Urgroßmutter suchte, nicht für sich selbst. Weiteres Beispiel: Ein Mann wurde von jemandem, der ihn umbringen wollte, unter den Zug gestoßen. Andere Reisende retteten ihn mit knapper Not. Niemand hatte ihn wirklich gestoßen. Dieser Mann verlor seinen Zwilling²⁸, als seine Mutter im dritten Monat schwanger war. Er hat sich vom verlorenen Kind nicht differenzieren können. Darüber hinaus konnte er seine Emotionen nicht ausdrücken und seine Trauer nicht ausleben. Außerdem wurde er geboren, als seine Mutter ihrem anderen Kind nachtrauerte, was den Kontakt zu ihr störte. Das verlorene Kind erhob sich als ein bedrohendes Gespenst. Eine Familienaufstellung darüber wurde Anlaß dazu, dem verlorenen Kind einen Namen zu geben, es unter seine

²⁷ BAL-CRAQUIN, Marie-Thérèse « *Attachement, séparations, deuils, dépressions : ouvertures transgénérationnelles.* Conférence du vendredi 5 octobre 2007 à Déols. » Verfügbar auf dem Website www.infiressources.ca

²⁸ AUSTERMANN, Alfred Ramoda « *Le syndrome du jumeau perdu* » Editions Le Souffle d'Or, Collection Constellations Familiales, France, 2007, 292 p.

Geschwister zu ordnen und es in seiner Kultur zu segnen. Infolgedessen verschwand das Syndrom, das den überlebenden Zwilling bedrohte. Dieser Fall wurde uns von einem Psychiater anvertraut.

Dank Familienaufstellungen wird die gegenwärtige Person mit dem Trauma verbunden, um sich davon zu befreien.

8 **Zerstörerische Denkmuster.** Es sind Denkmuster, die nur zum Schlimmsten führen können. Wenn man so denkt: „*Da meine Vergangenheit schrecklich war, kann meine Gegenwart nur schlecht sein und meine Zukunft noch schlimmer!*“, dann kann man besonders gut im Bereich des Unglücklichseins²⁹ werden, aber sein Leben wird man nur schwierig als ein Glück³⁰ empfinden! Genauso geht es auch den Leuten, die glauben, dass das Böse, das ihnen angetan wurde, ihren Zustand von Verzweiflung oder Stress bestimmt. **Nicht das Böse, das Ihnen angetan wurde, bestimmt Ihr Unglück, sondern das, was Sie daraus machen**³¹.

Denkmuster, die Unglück bringen, sollen stufenweise mit den Leuten, die sie für wahr halten, verarbeitet werden; sie denken nicht absichtlich so..

Jetzt stellt sich die Frage: Wie wird etwas von den Vorfahren „geerbt“?

Zuerst muss festgehalten werden, dass beim Erbgut eine Generation übersprungen wird. Ihre Kinder erben mehr von Ihren eigenen Eltern als von Ihnen. Alles zeigt heute folgendes: Haben die Großeltern ein Trauma erlebt, ohne es zu „verdauen“, dann drückt es sich psychologisch bei den Eltern und somatisch bei den Kindern aus. Diese Störungen können mehr oder weniger behandelt werden, unter anderen durch Psychotherapie³². Es ist nicht unvermeidbar, jede Generation soll ihre Entwicklungs- und Verwandlungsarbeit³³ übernehmen.

Einige Beispiele: Nicht selten trägt ein Kind die Wut seiner Großeltern, bzw. seiner Urgroßeltern, also der Eltern seiner Großeltern. Es kann sich durch Leberstörungen³⁴, unerklärte Allergien, bzw. Zuckerkrankheit (Konflikt zwischen zwei Großmüttern) ausdrücken. Multiplen Sklerosen können aus einem erbarmungslosen Kampf zwischen den Männern des Geschlechts stammen. Gewisse Magersuchten entsprechen Massakern, die bis zur Revolution von 1789 hinreichen können. Unfruchtbarkeit offenbart sich oft als eine Reaktion auf eine Lebensgefahr. In diesem Zusammenhang soll dem Leben lieber ein Ende gesetzt werden³⁵. Bipolare Störung und Schizophrenie habe ich schon erwähnt.

²⁹ WATZLAWICK, Paul « *Faites vous-même votre malheur* » Editions du Seuil, Collection Seuil Humour, France, 1990, 119 p.

³⁰ FILLIOZAT, Isabelle « *L'alchimie du bonheur* » Editions Devry, France, 1992, 300 p.

³¹ PRADERVAND, Pierre « *Plus jamais victime : victime ou responsable, je choisis* » Editions Jouvence, Genève, 2001, 96 p.

³² ANCELIN-SCHÜTZENBERGER, Anne ; DEVROEDE, Ghislain « *Ces enfants malades de leurs parents* » Editions Payot et Rivages, Paris, 2004, 179 p.

³³ SINGER, Christiane « *Du bon usage des crises* » Editions Albin Michel, Collection Espaces Libres, Paris, 2005, 147 p.

³⁴ SELLAM, Salomon « *Origines et prévention des maladies* » Editions Quintessence, France, 2003, 350 p.

³⁵ MILLER, Alice « *Notre corps ne ment jamais* » Editions Flammarion, Paris, 2004, 192 p.

Die Erbschaft, die man bekommt, hängt auch von dem Rang unter den Geschwistern. Alle Empfängnisse sollen in Betracht gezogen werden: Fehlgeburt, Abtreibung, Fehlschlag bei einer IVF, ... Wie schlimm wäre also die Entwicklung der Leihmütter in dieser Hinsicht!

1	2	3
4	5	6
7	8	9

Das älteste Kind gehört zum Geschlecht des Vaters. Der Verlust eines Ältesten bedeutet eine schlimmere Wunde für den Vater als für die Mutter, in dem Maße wie sein eigenes Geschlecht verletzt ist. Symbolisch stellt das Älteste die Grundmauern des Hauses dar. Es interessiert sich mehr für die Großeltern als für die Eltern.

Das zweite Kind gehört zum Geschlecht der Mutter. Der Verlust eines Zweiten bedeutet eine schlimmere Wunde für die Mutter als für den Vater, in dem Maße wie ihr eigenes Geschlecht verletzt ist. Symbolisch stellt es die Mauern des Hauses dar: Es ist ein Kind des Inneren, wo das Erste ein Kind der Tiefe ist. Es interessiert sich für die Eltern. Oft leidet das Zweite mehr als die anderen unter der Scheidung der Eltern.

Das Dritte ist das Kind der Veränderung. Es muss anders machen. Es stellt das Dach des Hauses dar, den Abschluß, den Hut, aber auch den Wechsel, die Erneuerung. Es interessiert sich für die Geschwister. Der Verlust eines Dritten weist darauf hin, dass Veränderungen, die für das Leben nötig sind, unmöglich sind. Die Geschwister leiden mehr unter dessen Verlust.

Das vierte Kind folgt dem Ersten und gehört also dem Geschlecht des Vaters.

Das fünfte Kind folgt dem Zweiten und gehört also dem Geschlecht der Mutter.

Das sechste Kind folgt dem Dritten, es ist also ein Kind der Veränderung, usw...

Diese Grundrisse sollen eine Lektüremöglichkeit bleiben und gar keine Methode, um die Leute einzusperren. Sie erlauben, einige Reaktionen zu verstehen und die transgenerationalen Erbschaften schneller zu identifizieren.

Eine weitere transgenerationale Konstante ist wichtig: **man heiratet jemanden, dessen Familie seine eigene Familie reflektiert**³⁶. Es handelt sich um eine Art von Spiegeleffekt, und zwar in **der Hoffnung, dass sich das System dadurch befreit**.

Jetzt könnte man sich fragen, worauf sich all dies beruht, was eigentlich keine Behauptung ist, sondern **Arbeitshypothesen, die von den Ergebnissen bestätigt werden**. Wesentlich auf den Ergebnissen. Nur die zeigen, dass es sich tatsächlich um dieses oder jenes Problem im Geschlecht handelte, denn die Darstellung der Situation macht, dass es den Leuten und dem System besser geht

³⁶ CYRULNIK, Boris « *Les nourritures affectives* » Editions Odile Jacob, Paris, 2000, 252 p.

und sich besser und von etwas befreit fühlen. Die Forschung geht weiter, um Prozesse und deren Folge besser zu verstehen.

Zum Schluss, auch wenn man sich im Bereich Gesundheit und Krankheit gar nicht auf eine psychologische Perspektive einschränken soll³⁷, stellt sich heraus, dass Familienaufstellungen wenigstens eine Chance bilden, die Scheitermuster loszuwerden und **wirklich zu leben**. Dank Familienaufstellungen können auch unsere Kinder vermeiden, die Probleme der Großeltern zu tragen sowie unsere Enkelkinder unsere eigenen Probleme.

Zusammenfassung (250 Wörter)

Ohne dass wir uns dessen bewusst sind, wird unser Leben von Gefühlen und Verhalten beeinflusst, die uns nicht gehören, denn wir sind durch Geheimnisse, Dramen, unbewusste aus der Vergangenheit stammende Treuen mit dem Familiensystem verbunden. Dies bleibt nicht ohne Folgen für die Gegenwart, die tief gestört werden kann. Konflikte, böse Krankheiten, Drogensucht, Unglücke, Selbstmorde, Unfruchtbarkeit, Scheidungen, berufliche Brüche, Mißerfolg in der Schule, usw ...wiederholen sich, oft seit mehreren Generationen. Um aus dieser Wiederholungen heraus zu kommen, um seine Familienwurzeln zu pflegen, um sich mit seinen Vorfahren zu versöhnen, gibt es verschiedene Methoden, die hier vorgestellt werden.

Um die Bedeutung der transgenerationalen, systemischen und phänomenologischen Methoden verstehen zu lassen und um zu zeigen, wie sie zur Entwicklung der Gesundheit beitragen können, wird mit konkreten Beispielen erklärt, wie die transgenerationale Dimension in ihren biologischen, psychologischen, sozialen und geistigen Aspekten eine bedeutende Rolle für eine bessere Gesundheit spielen kann. Methoden, die wieder verwendet werden können, werden erklärt und die Ergebnisse bekanntgegeben.

Welche Faktoren machen ein System krank? Wie kann man praktisch und erfolgreich in ein Familien-, Gemeinschaft- und Unternehmenssystem eingreifen? Methoden, um die Gesundheit zu fördern, werden vorgeschlagen. Die Frage der Ausbildung wird auch angesprochen, sowie die Frage der Bewertung dieser Methoden und deren Ergebnisse.

Zusammenfassung (50 Wörter)

Wie können systemische, phänomenologische und transgenerationale Familien- und Unternehmensaufstellungen zu einer besseren individuellen und Kollektivgesundheit beitragen? Was macht ein System krank? Was macht es wieder gesund? Was kann man tun, wie kann man sich ausbilden, wie kann man diese Methode bewerten? Dieses Thema behandelt dieser Vortrag.



Die Autorin

Marie-Thérèse BAL-CRAQUIN ist Krankenschwester.

Sie ist Meister NLP und hat eine Ausbildung in: Psychoanalyse, analytische Entspannungstherapie, Transaktionsanalyse, Gestalttherapie, systemische Familientherapie, transpersonale Psychologie, emotionale rationale Technik, systemische und phänomenologische transgenerationale Therapie.

Seit mehr als zehn Jahren organisiert sie Familien- und Unternehmensaufstellungseminare in verschiedenen Ländern Europas.

Darüber hinaus wurde sie die Hauptstifterin der Spezialität „Klinik“ für

³⁷ SONTAG, Susan « *La maladie comme métaphore* » Editions Christian Bourgeois, France, 2005, 111 p.

Krankenschwestern und Präsidentin ihres Vereins: „La Société Française des Infirmières Cliniciennes Spécialistes Cliniques et Cliniciennes Consultantes.“ Sie begründete auch die Freie Europäische Universität für Krankenschwestern, deren Ehrpräsidentin Virginia Henderson war, und die sie mehr als 25 Jahre lang führte.

Sie kommt gern überall hin, um Familienaufstellungen zu organisieren, unter der Bedingung, dass mindestens 16 Personen danach fragen.

Marie-Thérèse BAL-CRAQUIN

7, avenue Marcel Martinié

F-92170 VANVES

Tél : 09 50 90 95 14

info@ulesi.fr

<http://www.marie-therese-bal-craquin.fr>